

Georg Wilhelm Freytag an August Wilhelm von Schlegel

Bonn, Montag, [ca. 1827]

<i>Empfangsort</i>	Bonn
<i>Anmerkung</i>	Datum sowie Absende- und Empfangsort erschlossen. – Datierung: Während Schlegels Recherchen zu seiner Fragment gebliebenen Abhandlung „Les mille et une nuits. Recueil de contes originairement indiens“ (vgl. an Johannes Schulze, 23. bis 28. März 1827).
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.e.90,L,Nr.5a(2)
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	3 S.
<i>Editionsstatus</i>	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
<i>Editorische Bearbeitung</i>	Bamberg, Claudia · Varwig, Olivia
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-20]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/briefid/2341 .

[1] Glauben Sie ja nicht, verehrter Herr College, daß mir irgend eine Zeit zu kostbar ist, in welcher ich im Stande bin mich dankbar zu beweisen, allein meine Krankheit und noch mehr die Krankheit unsers jüngsten Kindes, welches uns in große Besorgnis setzte, hat eine solche Verwirrung in unserm Hause hervorgebracht, daß ich erst vor kurzem Ihr gütiges Schreiben und das Buch zu Gesicht bekam. Ich glaubte, daß in der Tabelle etwas stehen müsse, wenn Mohammed mit deutlichen Worten im Koran davon geredet hätte. Darin findet sich aber nichts. Ich habe nun mit Hülfe [2] einer Concordanz im Koran die Wörter aufgeschlagen, welche wohl Märchen bedeuten können, denn ich glaube nicht, daß die Arabische Sprache ein Wort hat, welches genau den Begriff ausdrückt. So viel ist mir nun wohl gewis, daß im Koran keine Stelle vorkömmt, worin Mohammed deutlich von den Märchen der Perser spricht. Nur zwey gleiche Stelle habe ich gefunden, welche aus dem Zusammenhange genommen, ein solches Verbothe enthalten können. Sie beziehen sich wohl auf Fabeln der Juden und Christen, die Mohammed als die ihm am nächsten stehenden immer vor Augen hat.. Die erste stehet in der Sure von den Weibern und heißt „Sitzet nicht [3] mit ihnen zusammen, so daß ihr euch einlasset in eine Erzählung, welche von etwas anderm als von ihm (Gott) handelt, denn ihr werdet ihnen dadurch gleich“

In der Sure das Vieh betielet steht eine ähnliche Stelle. Ich kenne die Worte des Herrn von Hammer nicht. Meint er einen Traditionellen Ausspruch Mohammeds, davon es eine so ungeheure Menge ächter und unächter giebt, so läßt sich darüber nichts sagen, da diese Traditionen nicht alle bekannt sind, und man auch nicht immer die Mittel in Händen hat, das ächte von dem unächten zu unterscheiden, wenn sie keine historischen Beziehungen haben.

Hier ist nun mein Wissen zu Ende. Kann Ihnen das Unbestimmte etwas nützen, so soll es mir lieb seyn. Ich verbleibe hochachtungsvoll

Ew. Hochwohlgeboren

ergebenster

Freytag

Montag

[4] Sr. Hochwohlgeboren

Dem Herr Professor etc

v. Schlegel

hier

Namen

Freytag, Kind (Sohn/Tochter von Georg Wilhelm Freytag)

Hammer-Purgstall, Joseph von

Muhammad

Orte

Bonn

Werke

Alf laila wa-laila (Tausendundeine Nacht)

Hammer-Purgstall, Joseph von: Der Tausend und eine Nacht noch nicht übersetzte Märchen

Koran

Koran. Sure al-An'âm

Koran. Sure an-Nisa'

Bemerkungen

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors